

Biel, 10. Juni 2017

Jahresbericht der LITERARISCHEN Biel für das Jahr 2016

Liebe Mitglieder der Literarischen Biel

2016 begann unsere Lesesaison wie gehabt im Le Singe. Im Herbst verliessen wir dann unser langjähriges Stammlokal und fanden ein neues in der Voirie. Der Entscheid fiel nicht nur aus finanziellen Gründen. Der neue Ort garantiert, unsere Veranstaltungen am Donnerstagabend durchführen zu können, und bietet mehr Gestaltungsfreiheiten. In der Voirie führen wir selbst eine Bar und bespielen den Raum nach eigenem Gutdünken. Der Mehraufwand, der sich daraus ergibt, und die Investitionen in eine eigene Technikanlage zahlen sich aus. Die Rückmeldungen von Autorinnen und Autoren und des Publikums fielen mehrheitlich positiv aus. Einzig das Bühnenproblem muss noch gelöst werden.

Aufgrund des neuen Veranstaltungsorts suchten und suchen wir intensiver nach einem neuen Vorstandsmitglied.

In der vergangenen Saison setzten wir die Zusammenarbeit mit anderen Bieler Kulturvermittlern fort. Wir bekommen immer wieder Anfragen, auf die wir eigentlich meist eingehen würden, könnten wir denn zaubern. So mussten wir uns auch dieses Jahr beschränken. Auf einige Partizipationsmöglichkeiten, beispielsweise beim Zeitfestival, das eine Woche nach unserem Literaturfest stattfand, mussten wir aus Zeitgründen leider verzichten.

Nebst dem ersten Bieler Kurzprosa Festival, das uns auf Trab hielt, ist es uns wieder gelungen, Autorinnen und Autoren nach Biel zu holen, die uns verückt, animiert, inspiriert, nachdenklich gestimmt und manchmal mit einem weissen Kaninchen zurückgelassen haben.

Ein Rückblick auf das Programm der letzten Saison:

Am 23. Januar fanden die 9. Bieler Lesungen statt. **Die Bieler Gespräche** bieten jährlich die Möglichkeit von Reflexion und Austausch über literarische Texte – im Original und in Übersetzungen. Dieses Jahr trafen die Autoren Marko Miladinovic (it), Mathias Howald (fr), Christian Uetz (de) mit den ÜbersetzerInnen Isabelle Sbrissa (fr), Babajalscha Meili (de), Anja Mehrmann (de), Christoph Roeber (de), Carlotta Jaquinta (it) und Sándor Marazza (it) zusammen.

Am 13. März las **Monique Schwitter** aus ihrem mehrfach ausgezeichneten Roman *Eins im Andern*. In sehr guter Erinnerung blieb nicht nur der Text, in dem die Liebe in all ihren Facetten, Formen und Auswüchsen im Mittelpunkt steht, sondern insbesondere auch der lebendige Vortrag: Die literarische Qualität des Textes verband sich so mit dem schauspielerischen Talent der Autorin zu einem höchst vergnüglichen Erlebnis.

Am 21. April las **Heinz Helle** im Bieler Filmpodium aus seinem apokalyptischen Roman *Eigentlich müssten wir tanzen*. Nicht nur im Text, auch in der anschließenden Diskussion ging es um Fragen nach den Darstellungsmöglichkeiten von Männerfreundschaften sowie von

Männlichkeitsbildern überhaupt. Diskutiert wurde vor dem Hintergrund des Romans, es wurde nach den Implikationen eines fiktiven Settings gefragt, das die gesellschaftlichen Normen immer weiter verloren gehen lässt und atavistischen Kräften Raum macht, die vielleicht auch in unserer streng normierten Gesellschaft unter der Oberfläche schlummern.

Am 30. April ging die **GV** im Restaurant Stadthaus in Nidau über die Bühne, mit dem Rücktritt von Mathias Schmid. Mathias hat sein Studium am Literaturinstitut abgeschlossen und Biel verlassen. Für sein Engagement sei ihm nochmals herzlich gedankt.

Am 26. Mai gab uns **Clemens J. Setz** Einblicke in sein 'karleskes' Universum, das mit seltsamen Tieren bevölkert wird. Tintenfische, die ausgestorbene Meeresbewohner imitieren können und WissenschaftlerInnen damit zum Verzweifeln bringen. Kleptoparasitäre Vögel, die mit ihren Rufen Erdmännchen täuschen, um ihnen die Beute abzuluchsen. Seinen gewaltigen Roman, *Die Stunde zwischen Frau und Gitarre*, ein Labyrinth aus Wahn, Liebe und Hass, hatte er – ja, ich erinnere mich – auch dabei.

Am 10. Juni präsentierten 11 Studierende des Literaturinstituts unter dem Titel *Der kränklich aussehende Fuchs* Kurztexte, die in einem Schreibatelier unter der Leitung von Rolf Hermann entstanden waren. Die Veranstaltung ergab sich aus der Kooperation mit dem Kunstverein Biel und dem SLI und stellte einen **Prolog zum Bieler Kursprosafestival** dar.

Am 19. August las im Rahmen des Berner Literaturfests **Ilma Rakusa** aus *Impressum: Langsames Licht*. Es war die erste Veranstaltung, die wir in der Voirie durchgeführt haben, was auf grosse Zustimmung gestossen ist. Wir waren begeistert von der Präsenz der Autorin, von den Gedichten, die sie las und vom Gespräch mit ihr. Für einmal hatte es sogar zu wenig Bücher beim Büchertisch.

Am 14. und 15. Oktober führten wir das erste **Bieler Kurzprosafestival** durch. Mit dem Programm wollten wir die grosse Spannweite der kleinen Form präsentieren:

Am Freitagabend eröffnete **Klaus Merz** das Festival. **Christine Lötscher** führte mit ihm Gespräch: Über die Eigenwilligkeit in der Kurzprosa, den weiten Raum und die Bewegungen seines Schaffens und die Merzluft in uns.

Die erste Lesung am Samstagnachmittag gestalteten mit **Leta Semadeni** und **Rolf Hermann** zwei AutorInnen, die gekonnt auf dem Grat zwischen Lyrik und Prosa wandern.

Die zweite Lesung war gleichzeitig die Bieler Vernissage von *Im Sessel von Robert Walser*. Der Schauspieler **Bernhard Schneider** las die Geschichten per Kartenpost von Jörg Steiner an **Hanne Kulessa** vor. Die Adressatin und Herausgeberin des Buches erkundete zusammen mit **Samuel Moser** die Steinerschen Miniaturen.

Für die letzte Veranstaltung des Festivals wechselten wir von der Voirie ins Théâtre de Poche. Im Kleintheater schlug das **SEN-TRIO** die Brücke von der Literatur zur Musik und schließlich zum Spoken Word. Die einmütig getimten Kurztexte in Jens Nielsens *Flusspferd im Frauenbad*, von Ulrike Andersen und Hans Adolfesen in Musik übersetzt, bildeten den humorvollen Abschluss zweier guter, erinnerungsreicher Tage.

Am 17. November kam es zu einer raren Begegnung zwischen Lyrik und Kinderbilderbuch. Drei der insgesamt sieben Berner Kantonalen PreisträgerInnen machten im Rahmen der Literatour Halt in Biel: Der gebürtige Bieler **Armin Senser** las aus seinem Lyrikband *Liebesleben* und **Martin Bieri** näherte sich in *Europa. Tektonik des Kapitals* Gedicht für Gedicht, Kilometer für Kilometer

dem eigenen Mittelpunkt, der sich irgendwo im Berner Lorrainequartier befindet. Den Abschluss bildete **Lorenz Pauli** mit einer Performance zu *Pass auf mich auf!*, wo sich Juri und Herr Schnippel ins Abenteuer des Erzählens stürzen.

Zum Schluss danken wir allen, die uns Jahr für Jahr unterstützen: Der Stadt Biel für die Subventionen. Britta Hüppe und Bruno Amsler für die Revision. Unseren Mitgliedern und Solidarischen für das Interesse und die Treue. Ein spezieller Dank gilt selbstverständlich dem Vorstand, für sein Tun, seine Leidenschaft, seine Gegenwärtigkeit!

Sibylle Marti und Simon Messerli, Co-Präsidium